

# Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 508.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 197.

Zweite Ausgabe

Freitag, 28. Oktober 1904.

Druckerei: H. G. Schlegel, Halle a. S., 28. Oktober.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Winterhause, Leipzig Nr. 158. Eingangs Nr. Brauhausstr. 1. Schriftleitung: Dr. Walter Schöndorfer in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Berlin Brandenburgstr. 3. C. Schöndorfer, Berlin, Unter den Eichen 114/115. Druck und Verlag von C. Schöndorfer in Halle a. S.

## Deutsches Reich.

Halle a. S., 28. Oktober.

### Die Sozialvereine.

Unter diejenigen Vereine, denen durch den Berliner Manifest die Benutzung von Schulräumen gestattet war und denen nun infolge der Anordnung der staatlichen Aufsichtsbehörde die Titeln der Schullokale verfallen sind, gehören auch die Sozialvereine. Wie die Sozialdemokraten sich bemühen, die Arbeiter-Turnvereine für ablosiert unpolitische Organisationen auszugeben, so sind auch die Polen betroffen, die Sozialvereine, die nebenbei ebenfalls das Turnen pflegen, als unpolitisch hinstellen. Wie falsch diese Darstellungen sind, geht aus dem Größt hervor, den die Kemptener „Lloyd polski“ dem letzten dort abgehaltenen allgemeinen Polsof-Frage genötigt hat und in dem es heißt:

„Auf die Nationalvereine, aus dem Anstreben des Volkswillens folgt in Kempten die Abweisung eines sehr wichtigen nationalen (d. h. politisch-nationalen) Faktors, nämlich unserer Verbündeten, die dahin gerichtet sind, sich besonders in kantonale Vereine zu organisieren, in Vereine, die sich durch Disziplin und physische Tüchtigkeit auszeichnen und von patriotischem (d. h. polnischem) Geiste besetzt sind. In Kempten sucht das Land und die Nation für sich Weisungen und Ansporn, hier verarmt sie sich zu Beratungen in allgemeinen Fragen, hier legt sie Proben ihrer Tüchtigkeit und ihrer Stärke ab. Die Entwidlung des Sozialismus ist ein Zeichen, daß das Vermögen an geistigen und physischen Kräften sowie das Bewußtsein der vorhandenen Kraft sinkt. In dem Maße der Entwicklung dieses Sozialismus sinkt in unserer Volksgemeinschaft der Organisationsgeist. In Ermangelung einer eigenen Armee können wir Disziplin im Sozialismus. Die ganze Nation organisiert sich von neuem, nach neuen Grundsätzen. Jeder erkennt, daß der soziale Individualismus keinen Sozialismus nach Kempten. Die russische Regierung duldet keine Turnvereine, keine kantonale Vereine. Dagegen kommen die Turnvereine aus dem russischen Anteil zu uns. In der Bevölkerung der Sozialvereine läßt sich den gefährlichsten Ansehender der Bewegung des Sozialismus und Exzellenzen aufkommen in ihnen läßt uns die Vertreter der Lampfenden Polen ehren.“

Aus diesen Ausführungen geht klar hervor, welche diese das Großpolentium mit den Sozialvereinen verfolgt und welche Gefahr diese Jugend-Organisation für unser Staatswesen mit sich führt. Und solche Gefahr werden durch die Berliner Stadterhaltung gefördert. Es ist geradezu stammesverwundlich, mit welcher Kurzsichtigkeit der Berliner Manifest beratigen Bestimmungen gegenübertritt, einzeln, um auch in den Augen staatsgefährlicher Elemente als „tolerant“ gerühmt zu werden, und in der sozialdemokratischen Presse Lobrühre zu empfangen.

Ueber die Entwicklung der anfänglich von den Sachsen ins Leben gerufenen Sozialbewegung unter der polnischen Bevölkerung Preußens wird in der schlesischen Zeitung folgendes mitgeteilt: Der erste Sozialverein wurde erst 1894 im heutigen Hohenzollern begründet. Es folgten 1885 Bromberg, 1886 Posen, 1887 Samter usw. Jedes Jahre später schlossen sich die damals bestehenden zehn Vereine zu einem Verbande zusammen, dessen Ziel Posen ist. Seitdem machte die Sozialbewegung in Preußen geradezu rasche Fortschritte. Die Zahl der dem Verbande angeschlossenen Vereine betrug 40 im 1900, 48 im 1901, 66 im 1902, 85 im 1903 und beträgt gegenwärtig über 90. Die Provinz Posen ist in vier Gauen eingeteilt (Hordgau: Hauptort Rogosin; Ostgau: Ostrowo; Südgau: Kofen; Westgau: Posen). Ferner besteht ein Weichselgau: Culmsche, Weichsel, Berlin, Schleißer Gau: Deutzen, Rheinischer Gau: Naar, Weichselischer Gau: Wonne, im ganzen neun Gauerbände mit 4117 Mitgliedern, zu denen noch 685 Schüler und 350 Frauen kommen. Dieses zunehmende Wachstum der Sozialvereine legt bei der steigenden Macht des Nationalpolentiums ein bedrohliches Zeugnis ab; es ist also wohl sicher Zeit, daß die Behörden dieser Bewegung ihre volle Aufmerksamkeit schenken.

\* **Schloßversteigerung.** Der stellvertretende Gouverneur berichtet aus Winkfurt, in einem dort am 26. Oktober, nachmittags 4 Uhr 40 Minuten abgegangenen Telegramm, daß der Schloßversteigerer Mendgen sowie die Gebrüder Mackler, letztere in Warrental wohnhaft, von Gibowen aus als tot gemeldet worden seien. Der gleichfalls in Warrental wohnhafte Farmer Brandt sei am Leben.

Nach einem an die Direktion der südböhmischen Schifffahrtgesellschaft in Berlin gerichteten Privattelegramm, das am 26. Oktober abends in Berlin eingetroffen ist, befinden sich die Witwen der getöteten Farmer Mendgen und Mackler in Gibowen in Sicherheit. Auch in diesem Telegramm wird die Rettung Brandts gemeldet.

Aus Gibowen wird über Herkmansdorf und Kapfadt unter dem 7. Oktober amtlich gemeldet, daß die Farmer Scheidweiler, Bürger, Rod, Unteroffizier Dammwöhrler und Geheimer Hofgast getötet worden seien. Nach Meldung des Farmers Philipp vom 12. Oktober hätten die Gotthard'schen Soldaten die Farmer Wiegand und Watter, Sandler, Söhn, Politz, Fischer und eine Anzahl Wuren ermorde.

Kapitän Christian Glatz von Verba gibt an, daß deutschgeliebte Witbois, darunter Samuel Glatz und Petrus Tobs, von Stammesgenossen ermordet seien.

Durch Vermittelung der Firma Mathias Rohde u. Co., Hamburg, an Angehörige der Schütztruppe für Südböhmen abzugehende (Weihnachts-) Pakete müssen bei genannter Firma bis zum 6. November d. J. spätestens eingetroffen sein.

\* **Zur Reichstagswahl in Galizien-Weichseln.** Die Nachricht, daß in Bukowina-Walachei der nationalliberale Politiker Dr. Friedberg bei einer Erklärung seitens des Kandidaten Plade sandbieten werde, ist nach der „National-Zg.“ mindehens verfehlt. An Dr. Friedberg ist die jetzt übertragene seine derzeitige Anwesenheit ergegangen.

\* **Landtagswahl.** Bei der Landtagswahl am 27. Oktober in der Wahlbezirk Guben-Soran-Forst (Frankfurt a. O.) 7. erhielt der Kandidat der Nation König in Guben (natlib.) 317 Stimmen und der Kandidat der Nation König in Guben (natlib.) 317 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

\* **Der Handelsvertrag mit der Schweiz.** Nach in Berlin wird an maßgebender Stelle der Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz als weniger günstig angesehen. Es sollen von beiden Seiten Forderungen vorliegen, über die noch keine Verständigung hat erreicht werden können.

\* **Handelstetographie.** Der Bau der funktionsfähigen Station System „Teleaut“ in der Provinz Santa Cruz und auf der Isla Grande (Rio de Janeiro) ist nunmehr soweit vorgeschritten, daß die brasilianische Postbehörde dieselben demnächst dem Betrieb zu übergeben gedenkt. Die Station Isla Grande wechselt bereits Mitte September den Betrieb mit dem deutschen Kriegsschiff „Sirena“ und „Vereina“ sowie mit einem mit Marconiapparat ausgerüsteten italienischen Kriegsschiff.

Diese Tatsache ist insofern sehr interessant, als Marconi behauptet, daß andere Systeme mit diesen Stationen nicht vertreten können, und mit dieser Behauptung die von der internationalen Regelung des funktionsfähigen Betriebes erhobene. Die Inhaftigkeit dieser Behauptung Marconis wurde bereits schon einmal im September 1903 von der Weltlichkeit für drahtlose Telegraphie, Berlin, erwiesen, als der mit „Marconi-Apparat“ ausgerüstete „Schiffsdampfer“ „Kronprinz“ „Sirena“ mit der „Teleaut“ in „Kronprinz“-Verkehr auf 257 Kilometer Entfernung ankunfte.

\* **Der Besuch der Reichsminister am 20. Montag zu einer Sitzung einberufen, in der u. a. über folgende Gegenstände verhandelt werden soll:**

• Weitere Verhandlung der Erhebung über die Arbeitszeit der Gehilfen und Zerstörer im Berggewerbe, Erhebung über die Arbeitszeit in Kattunbetrieben und in nicht als Fabrik oder Werkstatt mit Motorbetrieb anzusehenden Maschinenbetrieben, Erhebung über die Arbeitszeit der Arbeiterinnen in der Textilindustrie, Erhebung über die Vorkünder in der Steiner- und Waldtätigkeit, Mitteilungen über den Stand der Erhebung über die Arbeitszeit der Gehilfen und Zerstörer in solchen Betrieben des Berggewerbes, die nicht mit offenen Bergbauverfahren verbunden sind.

\* **Schulverträge, Nationalökonomie und Zentrum.** Im Hinblick auf die im preußischen Landtage erwartete Einbringung der Schulverträge erörtert der „Reichsbote“ die Frage, ob die Nationalökonomie den abgesehenen Schulpflicht mit neuem Verstande sich durch die intellektuelle Negation zum Stillstand bringen lassen werden. Sollten sie sich von der Wint anfangen lassen, so wäre nach Ansicht des genannten Blattes vor aller Welt konstatiert, daß auf diese Partei kein Verlaß ist, und daß man deshalb mit ihr keine politische Politik mehr machen kann. Demnach würde sich nicht besser freieren als das Zentrum; die Regierung würde sich nicht ohne die Nationalökonomie machen wollen, wenn es nicht zum Zentrum greifen, um es anzuhängen zu bringen. Denn es würde keinen Nutzen. Die Nationalökonomie würden auf diese Weise dazu beitragen, die Macht und das Ansehen des Zentrums zu stärken. Bei der Zeit des Zentrums und man es anschließend gar nicht anfragen sehen, wenn die Nationalökonomie umfassen. So meint die „Germania“, das Zentrum lebe den Schulverträgen mit aller Ruhe entgegen. „Wenn das Schulvertragsgesetz angenommen wird, dann wird es ohne je und allenfalls gegen je geschlehen.“

\* **Folgen des Regensburger Sabotagegesetzes.** Ueber ein namhaftes Mitglied, das ein durchsichtliches Mitglied mit Glückseligkeit gesegneter Protestanten dem Gutsbau-Verein gemacht hat, teilt Konjunkturalist D. Schuster dem Vorworte des Gutsbau-Vereins folgendes mit:

Der Geier, der nicht genannt sein will, erläuterte seine Ansicht mit folgenden Worten: „Ich will mit keinem Bruder, einem Kaufmann, umfängt auf dem Katholikentag in Regensburg mit begabtem Willen als Publizist gewesen und habe dort so unerhört heftige Angriffe und Beschuldigungen gegen die Evangelischen erfahren müssen, wie er sie nicht für möglich gehalten habe. Sein Bruder sei darüber so empört gewesen, daß er die Verarmung verlassen habe; er selbst habe noch 1/3 Stunden ausgeschlafen. Niemals sei ihm so klar zum Bewußtsein gekommen, welche ein erbitterter Kampf jetzt und ausgedehnt werde und was für uns auf dem Spiele stehen. Die nur zu viele Evangelische die untere Stände der Bevölkerung nicht nur in diesen Umständen habe er den Entschluß gefaßt, seinerzeit das Mögliche zu tun, um seine treue Anhänglichkeit an unsere lutherische Kirche zu beweisen, und es werde ihn freuen, wenn jene Oben auch andere Evangelische aus der Gleichgültigkeit und dem Schlaf aufwecken könnte, daß auch sie noch Rettung aus Erhaltung und Stärkung unserer Kirche das Beste tun möchten.“

\* **Mitteldeutsche Reichsanstalten.** Die „Nord. Allg. Zg.“ meldet: Der Reichsanstaltenpräsident Dr. Rod wird am 28. Oktober in Leipzig die jährliche Konferenz der Direktoren mitteldeutscher Reichsanstalten leiten, in welcher u. a. über Änderungen in den Verfassungseinrichtungen der Reichsanstalten beraten zu werden pflegt.

\* **Se. Maj. der Kaiser unternimmt am Mittwoch nachmittags einen Spaziergang.** Zur Abwechslung waren geladener außer dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich Prinz und Prinzessin Salm-Salm, Generalleutnant v. Scholl und Geh. Oberhofmarschall Jzme.

Donnerstag morgen machte der Kaiser einen Ausritt und hörte dann die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militärkabinetts.

\* **Der König von Sachsen, King Johann Georg,** die sächsischen Staatsminister, das diplomatische Korps, die Generalität, die Spitzen der Behörden und viele sächsische Würdenträger wollten Donnerstag mittag im Vereinssaal zu Dresden, der von den drei dortigen Hochschulen veranlaßten Kränzefeier bei dem verstorbenen König Georg bei. Die Göttinger hielt Geheimrat Hofrat Professor Dr. Zerk.

\* **Deutscher Reichstag.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Mitteilung des Notar Abtordens erster Klasse mit Gleichlaut an den Kriegsminister von Gienem. — Der bisherige ständige Direktor der Berliner Garde Generalmajor Dr. Schaper und der Kommandeur der Invalidität (Reichswehr) von Hansen erhielten den Notar Abtordens zweiter Klasse mit Gleichlaut.

\* **Der Bundesrat** stimmte in seiner Donnerstag-Sitzung dem Entwurf einer Resolution zum Sparfahrgesetz für Ost- und Westpreußen zu.

## Der Krieg in Ostasien.

Rußland und England.

Dem englischen Minister des Auswärtigen, Marquis of Lansdowne, wurde der ausführliche, vom Admiral Rodschestwensky über den Angriff auf die Fischerflotte erhaltene Bericht mitgeteilt. Der Bericht sagt, es sei niemals absehbar auf die Fischerboote gefeuert worden; wenn ein verirrtes Geschöß eines der Boote getroffen habe, so sei dies ein reiner Zufall gewesen. Unter der Fischerflotte seien zwei mit großer Schnelligkeit fahrende Dampfer gewesen, die genau wie Korpedobote aussehen, von russischen Offizieren bemerkt worden. Der Admiral habe den Schuß gegeben, daß es japanische waren und glaubt, sein Geschwader feuere schließlich auf diese beiden Schiffe. Er stellt entschieden in Abrede, daß er keine Boote herabgelassen hätte, um den Verwundeten zu helfen. Seine Offiziere hätten durchaus nicht gewußt, daß ein Fischerboot von einem Schuß getroffen worden war. Der Admiral äußert sich und der ganzen Flotte Beobachtern darüber, daß die Fischerboote Schaden gelitten haben und Verloren rettet worden sind, und sagt hinzu, die beiden Schiffe, auf die gefeuert worden sei, seien unterdenkbar von Strickgeschiffstypus gewesen.

Die Mitglieder des englischen Kabinetts sind aufgefordert worden, sich bereit zu halten für den Fall, daß ein Kabinettsrat notwendig werden sollte, was zweifellos der Fall sein wird, bevor die Regierung endgültige Schritte in der Angelegenheit der englisch-russischen Verhandlungen tut. Während der Minister des Auswärtigen Lord Lansdowne und der russische Volschaffer Graf Nordenhoff in der Wohnung des Ministers eine Besprechung hatten, sprach der französische Volschaffer vor.

Dem Vernehmen nach ist der Kabinettsrat auf Freitag mittag berufen worden.

### Englische Sabotagefälle.

Der „Standard“ schreibt: Das Schweden des Admirals Rodschestwensky ist ein der schlimmsten Momente der Lage. Er hat eine brutale Unmöglichkeit an den Tag gelegt, indem er seine Flotte fortsetzte, ohne die Folgen der Beschießung zu bedenken. Die russische Regierung erkannte, wie zu beklagen ist, nicht die äußerste Verantwortlichkeit der Lage. Wir wissen nicht, ob Landowen in der Rolle an England eine Hilfe für die Verantwortung gelegt hat, das aber ist klar, daß die Regierung in richtiger Hartnäckigkeit der Vollstreckung entschlossen ist, die Frage zur sofortigen Entscheidung zu bringen. Sie hat keine Zeit verloren; unter Flotten konzentriert sich; die Flottenflotte geht selbstwärts; die Kanonen nimmt in Ostfalter Rollen, Zug und gut; Die baltische Flotte wird angehalten und zur Rückkehr gezwungen, falls sie versucht, die Flotte fortzusetzen.

Die Mächte aller Richtungen fordern heute einmündig, England dürfe nicht länger zögern, im Interesse der zivilisierten Welt Schritte zu tun, um eine die gesamte Schifffahrt bedrohende Gefahr zu beseitigen. Engländer der von der „Daily Mail“ getriebene Meldung, daß die englische Regierung an die russische ein Ultimatum gestellt und die Bewilligung aller Forderungen bis Donnerstag nachmittag verlangt habe, erzählt das „New. War.“, daß von einem Ultimatum keine Rede ist.

Der Staatssekretär für Indien Brodrick erklärte in einer Rede, das Bedauern des Kaisers von Wladiwostok und das Verprechen, Entscheidung zu leisten, könnten allein nicht genügen, um das Worgehen der Russen zu lösen. Die ganze Welt müßte wissen, daß England Stillschweigen dafür erhalte, daß ähnliche Vorfälle sich nicht wieder ereignen. Man könne überzeugt sein, daß das während der letzten Tage der Regierung geschehene Vertrauen gerechtfertigt sei.

Das in diesem wöchentlichen englischen Geschwader hat Befehl erhalten, sich mit dem bei Pola anwesenden englischen Geschwader zu vereinigen. Nach Aussage des Kommandanten eines der in diesem Tage anwesenden englischen Kriegsschiffe hat das Geschwader Befehl erhalten, nach Neapel abzuspringen und sich bei Gibraltar mit der Mittelmeerflotte zu vereinigen.

### Rodschestwensky.

Als Admiral Rodschestwensky am Donnerstag das Palais des Militärgouverneurs in Ligo verließ, küßte ihn ein alter Mann die Hand. Der Admiral küßte den Greis auf die Stirn, worauf die umstehende Volkmenge lebhaft Beifall klatschte. Der Bürgermeister von Ligo hat an den Admiral ein Schreiben gerichtet, in dem er ihm im Namen der Stadt und der spanischen Nation willkommen heißt und Wünsche





